

Protokoll DV/MV 2.2006/07

vom Mittwoch, 28. März 2007, 19.30 – 21.00 Uhr,

Restaurant Seegarten, Münchenstein

Von Myrtha Michot



LVB-Delegierte: total 122, anwesend 53
Vorsitz: M. Müller

LVB-Mitglieder: ca. 100

Traktanden:

1. Begrüssung, Übersicht, Stimmzähler

Statutarische Geschäfte

2. Protokoll DV/MV vom 30. August 2006
3. Wahl des LVB-Präsidiiums
Wahlvorschlag des Kantonalvorstands: Bea Fünfschilling, Mitglied der Geschäftsleitung LVB
4. Zwischenbericht LVB-Rechnung und Organisatorisches

Berufspolitische Geschäfte

5. Komplex Berufsauftrag
6. Diverse Geschäfte, Kurzübersicht zum neuesten Stand
7. Frühfremdsprachen – die Umsetzung Orientierung und Resolution
8. Initiative «Bildungsvielfalt» Orientierung und Resolution
9. Diverses

1. Begrüssung, Übersicht, Stimmzähler

Nach der Begrüssung der Delegierten, Mitglieder und Medienvertreter (baz, bz, Volksstimme) heisst der Präsident die Ehrenmitglieder (ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung) willkommen, unter ihnen seinen Amtsvorgänger Walter Müller.

Die Traktandenliste wird genehmigt. Als Stimmzähler werden einstimmig gewählt: Urs von Bidder und Ernst Friedli.

2. Protokoll DV/MV 1.2006/07 vom 30. August 2006

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Wahl des LVB-Präsidiiums

Wahlvorschlag des Kantonalvorstands:

Bea Fünfschilling, Mitglied der Geschäftsleitung

Der Präsident blickt in seinen einführenden Worten auf eine eindrückliche Verbandsgeschichte zurück. Die erste Präsidentenwahl fand anlässlich der Vereinsgründung 1845 statt, die letzte 1992, verbunden mit einer grundlegenden Änderung der Verbandsstrukturen. Für Max Müller bedeuten die vergangenen 15 Jahre Highlights in seiner beruflichen Karriere. Die neuen Strukturen haben sich bewährt. Er hat in etwa 600 Sitzungen die unterschiedlichsten Geschäfte immer in gutem Einvernehmen mit den andern Mitgliedern der Geschäftsleitung behandelt. Die Revision des Lohnsystems, die Gymverkürzungsinitiative und die in Pratteln durchgeführte Veranstaltung gegen Leistungslohn sind nur einige Beispiele der Erfolgsgeschichte. Heute wird die 40. Person ins LVB-Präsidium gewählt, und zum ersten Mal kandidiert eine Frau. Seit drei Jahren ist Bea Fünfschilling Mitglied der Geschäftsleitung. In dieser Funktion konnte sie das erforderliche Know-how von Grund auf und mit genügend Zeit erwerben. Ihr Leistungs-

ausweis ist bekannt, ihre Loyalität seit drei Jahren erwiesen und die FDP-Parteizugehörigkeit ein Gewinn. Bereits der ehemalige Präsident Michael Stratton und der ehemalige Vizepräsident Max Husi waren FDP-Mitglieder.

Wortmeldungen der Mitglieder: Edi Niederberger, Delegierter der Verbands-Sektion GBL, nimmt den Wechsel im Präsidium zum Anlass, dem Präsidenten für seine grosse Arbeit zu danken und gleichzeitig Wünsche vorzubringen. Er spreche im Namen vieler Mitglieder ein Unbehagen aus über die negative Sicht, aus welcher im lvb.inform die Probleme dargestellt würden. Dazu komme eine unbefriedigende Situation bei der Treueprämie und der Pensionskasse, insgesamt unzumutbare Lohneinbussen. Der LVB müsse mit der Devise «mehr verdienen, weniger arbeiten» viel stärker für eine Verbesserung kämpfen. Der Präsident erwidert, mit dieser Forderung renne der Votant offene Türen ein. Der LVB setze sich immer wieder mit Nachdruck in diesem Sinne ein. Er müsse aber auch einen starken Einsatzwillen der Basis erkennen, was in der Vergangenheit nicht immer der Fall gewesen sei. Die Veranstaltung in Pratteln (Leistungslohn) hob er als ein gutes Beispiel hervor. Das gewerkschaftliche Denken der Mitglieder müsse deutlicher spürbar werden.

Wahlverfahren: Die Delegierten beschliessen einstimmig offene Wahl.

Bea Fünfschilling wird einstimmig, nein 0, Enthaltungen 0, zur Präsidentin des LVB gewählt, mit Amtsantritt am 1. August 2007.

Bea Fünfschilling nimmt die Wahl an.

Die neue Präsidentin bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Zur Übernahme dieses Amtes haben sie

einerseits die uneingeschränkte Unterstützung und das Vertrauen der Geschäftsleitung und andererseits das auch nach 33-jähriger Lehrtätigkeit nach wie vor grosse Interesse an Bildungsfragen bewogen. Die grossen kommenden Herausforderungen haben ihren Durchhaltewillen aktiviert. Sie appelliert an die Delegierten, auf ihre Kollegien einzuwirken, damit sie sich aktiv für ihre Anliegen einsetzen.

4. Zwischenbericht LVB-Rechnung und Organisatorisches (Christoph Straumann)

Christoph Straumann orientiert über den aktuellen Stand und nimmt zu ausgewählten Posten Stellung (Kampfkasse, Rechtsschutzkasse, Visana-Betrag im 2. Halbjahr fällig). Die Kasse ist in gesundem Zustand. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, ist die Werbung neuer Mitglieder sehr wichtig. Die Anwesenden werden aufgefordert, mit den bereitliegenden Flyern noch nicht organisierte Lehrkräfte anzusprechen.

Berufspolitische Geschäfte

5. Komplex Berufsauftrag (Heinz Bachmann)

Vor 1 ¾ Jahren ist eine grundlegende Änderung eingetreten. Teilweise ist der neue Berufsauftrag nicht genügend bekannt oder wird nicht richtig umgesetzt. Dieses Instrument zeigt den Lehrpersonen erstmals klar, wieviel sie arbeiten. Nachbesserungen sind nötig, die Personalverbände müssen aber eingebunden werden.

6. Disziplinar massnahmen (Bea Fünfschilling)

Die im Landrat eingereichte Motion von Etienne Morel (Ausschluss eines Schülers für maximal 5 Tage) ist von einer Arbeitsgruppe geprüft und durch zusätzliche Ideen erweitert worden. Sie schlägt vor, dass die Lehrperson eine sofortige Versetzung eines fehlbaren Schülers verlangen kann. Die Schulleitung kann eine maximal 10-tägige Entfernung aus dem Unterricht, der Schulrat eine externe Lösung (Arbeit und schulnahes Programm) bis zu 8 Wochen verfügen. Die aufschiebende Wirkung wird entzogen, damit eine schnelle Reaktion erfolgt. Zum korrekten Ablauf existiert ein Handweiser. Diese Vorlage beweist eine erfolgreiche Zusammenarbeit von BKSD und Personalverbänden.

Schulstandorte (Myrtha Michot)

Der von der Bildungsdirektion in Auftrag gegebene Strategiebericht zu den Sekundarschulstandorten favorisiert ein Konzept, das Standorte mit ca. 30 Klassen und überregionalen Schulleitungen vorsieht. Dagegen wehren sich vor allem im oberen Kantonsteil kleinere Schulen vehement, was eine Podiumsveranstaltung in Reigoldswil eindrücklich

zeigte. Die Schule und ihre Lehrkräfte werden verteidigt. Überschaubare Verhältnisse sind wichtiger als ein umfassendes Wahlfachangebot. Bildungsdirektor Urs Wüthrich will nach neuen Lösungen suchen. Mit Hartnäckigkeit verfolgt Reigoldswil das Ziel, die Sekundarschule zu erhalten, und hat zu diesem Zweck ein Komitee gegründet. Der LVB empfiehlt dieses Verhalten zur Nachahmung.

Berufsbildung (Christoph Straumann)

Durch die Kantone AG, BS, BL und SO wird die Ausbildung der Lehrpersonen neu konzipiert. Die Personalverbände fordern, an der Entwicklung von Anfang an beteiligt zu werden und nicht erst vor der Umsetzung Einsicht zu bekommen. Postulat Simonet: Es wird verlangt, dass für die Lohnfindung bei den Lehrpersonen neben der Ausbildung auch die ausgeübte Funktion und die Arbeitsqualität massgebend sein sollen. Weil keine neue Leistungslohndebatte eröffnet werden soll und eine Verwässerung der Anstellungsbedingungen der Unterrichtsqualität schaden würde, wehrt sich der LVB gegen einen derartigen Vorstoss.

7. Frühfremdsprachen – die Umsetzung (Doris Boscardin)

Ab 2010 werden in der Primarschule – sofern sie dann 6 Jahre dauert – 4 Jahre Französisch und 2 Jahre Englisch unterrichtet. Der Anfängerunterricht ist anspruchsvoll und entscheidend. Verlangt wird für Lehrpersonen Niveau C 1 des europäischen Sprachenportfolios. In BL ist vieles unklar: Integrative Sprachendidaktik? Bezahlte Ausbildung? Änderungen in der Studententafel? PS-Lehrkräfte Allrounder oder Fachlehrkräfte? Der LVB hat von der BKSD die Bildung einer Projektgruppe mit Einsitz des LVB verlangt. Bereits hat ein Gespräch dazu stattgefunden. Das vom LVB geforderte Mandat liegt vor. Ab Mai 2007 wird eine Arbeitsgruppe, bestehend aus BKSD, AKK, vpod und LVB ihre Arbeit aufnehmen.

Die vorliegende Resolution wird einstimmig angenommen, nein 0, Enthaltungen 1.

8. Initiative «Bildungsvielfalt» (Max Müller)

Der LVB hat sich zusammen mit LCH schon früh deutlich in «Bildung Schweiz» dagegen ausgesprochen. Eine Arbeitsgruppe AKK, vpod und LVB hat bereits Strukturen und Kompetenzen festgelegt und eine Arbeitsvereinbarung abgeschlossen. Die Abstimmung ist frühestens im November zu erwarten, weshalb eine Resolution zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht wäre.

9. Diverses

Keine Wortmeldung